

>>Thema: Landtagswahl – heiße Phase

● Jetzt aber Grün!

Liebe Freundinnen und Freunde,

die „heiße Phase“ des Wahlkampfes hat begonnen – jetzt heißt es zu überzeugen mit allem, was wir für Baden-Württemberg haben: Bessere Konzepte und bessere Personen. Ab sofort gilt: „Jetzt aber Grün!“ Die kommenden Wochen sind entscheidend: Ist ein wirklicher Politikwechsel möglich? Oder bleibt es beim alten, rückwärtsgewandten Kurs der schwarz-gelben Landesregierung mit ihrem reaktionären Atom-Kurs, ihrer diskriminierenden Migrations- und Integrationspolitik, ihrer unseriösen Finanzpolitik, ihren unzeitgemäßen Bildungskonzepten und ihrem rückständigen Verständnis in der Familien- und Frauenpolitik? Wir Grüne halten dagegen mit unserem Programm für ein gerechtes, lebenswertes, kluges, verantwortungsvolles und erfolgreiches Baden-

Württemberg. Wir stehen für eine moderne, ökologische, soziale und solidarische Gesellschaft. Starke Grüne: für einen zukunftsfähigen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Menschen und den ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen.



> **Heiße Phase** – Kämpfen bis zur letzten Minute. Um was es geht am 26. März fassen **Petra Selg** und **Andreas Braun** noch mal zusammen.

> **Klarer Kurs** – Ein Pragmatiker mit Visionen stellt sich vor. „Unser Landtags-**Winfried** heißt **Kretschmann**“, schreibt die Bildzeitung. Und der stellt sich, auf einer Tour durchs ganze Land. Hier stellt er sich einmal selber vor.

> **Starkes Land** – wenn man was draus macht. Viele Ressourcen liegen brach, viele Chancen bleiben ungenutzt. Die eigenen Potenziale entwickeln heißt die grüne Devise. Wie man mehr draus macht bei Bildung, Energie und Landwirtschaft, sagen uns **Thomas Gehring**, **Franz Untersteller** und **Martin Hahn**.

> **Grüne Ideen** – sie haben viel bewirkt. Erneuerbare Energien waren ein Segen für den Arbeitsmarkt. Und der hat's nötig: Besonders Jüngere und Ältere sind Opfer einer falschen Politik, die die Windkraft verteufelt. Das Land kann mehr und muss mehr tun – wie, sagt **Edith Sitzmann**.

> **Kein Ende** – die Katastrophe dauert nun schon 20 Jahre. Tschernobyl war ein Menetekel. 1986 wollte sogar Teufel raus aus der Kernkraft – sein Nachfolger spielt schon wieder mit dem Feuer. Nicht weit von hier brennt das Atomfeuer noch immer, erinnert uns **Rebecca Harms**.

> **Grünes Päckchen** – Ein Angebot der Grünen Jugend zum Wahlkampfmachen. Besonders für Junge. Das freut die Alten: Das grüne Biotop lebt.

Für gleiche Bildungschancen für alle, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mann und Frau, für eine vernünftige und ökologisch verantwortliche Verkehrspolitik, für nachhaltigen Klimaschutz und eine gesicherte und sichere Energieversorgung.

Angesichts der Forderung von Ministerpräsident Oettinger nach verlängerten Laufzeiten von Atomkraftwerken ist dabei das grüne Credo der Gründungsjahre umso notwendiger – heute so aktuell wie damals und für uns Grüne kein Lippenbekenntnis: Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt!

Mit einer Info- und Unterschriftenaktion haben wir gleich im Januar klar gemacht, worauf es ankommt: Hände weg vom beschlossenen Atomausstieg! Keine längeren Laufzeiten für alte Atomkraftwerke! Nach der Abschaltung von Obrigheim muss auch Neckarwestheim 1 wie geplant spätestens 2009 stillgelegt werden! Stoppt Oettingers Atombande!



Gegen den Möchtegern-Modernisierer Oettinger und die in interne Machtkämpfe verhedderte CDU, gegen den blassen Ulrich Goll und die völlig inhaltsleere Truppe von der FDP, gegen Ute Vogt, die sich mit ihrer SPD-Mannschaft auf Kosten der Grünen (und dabei heftig von uns abkupfernd...) wenig überzeugend zu profilieren versucht, stellen wir mit unserem Spitzenkandidaten einen unverwechselbaren und starken Charakter, der durch Glaubwürdigkeit punktet: Winfried Kretschmann war und ist in

diesen Tagen nonstop in ganz Baden-Württemberg auf Tour. „Kretschmann stellt sich“: Das ist sein Angebot an Freunde, Sympathisanten, Kritiker und Unentschlossene.

Starke Grüne: Das ist *die* grüne Alternative zu einem Weiter-so-Kabinett aus Union und FDP. Starke Grüne: Denn gemeinsam mit Winfried Kretschmann gibt es 69 kämpferische KandidatInnen, die vor Ort mit persönlichem Einsatz für „Mehr Grün in Baden-Württemberg“ stehen.



Wir und alle KandidatInnen brauchen Eure Unterstützung, auf Euch kommt es an: Mit Zeit, tatkräftiger Hilfe und Know-How an jedem Infostand, bei jeder Veranstaltung, bei jeder Plakatierung, bei jeder Debatte und natürlich mit Eurer Stimme.

Diskutiert mit: Es ist Zeit für starke Grüne – beim Metzger und beim Bäcker, am Arbeitsplatz, und im Freundeskreis, beim Abendessen oder in der Kneipe bei einem Bier: *Es lohnt sich!*

Denn: Am 26. März geht es um viel – es geht um starke Grüne mit zehn Prozent plus X. Es geht um ein JA zu erneuerbaren Energien, zu umweltschonenden Technologien und zur Abkehr von der Atomkraft. Es geht um ein JA zum Verbraucherschutz, zu gesundem Essen, zum Rußfilter und zu sauberer Luft für uns und unsere Kinder. Es geht um ein NEIN zur Gentechnik, zur Feinstaubbelastung, zu einem einseitigen Verkehrskonzept, das ausschließlich aufs Auto setzt. Es geht um ein JA zu gleichberechtigten

Bildungschancen und zu Ganztagsbetreuung, es geht um ein NEIN zur Förderung von Eliten und weiterer Zementierung der Zweiklassengesellschaft. Es geht um ein JA zu Familien und Kindern und ein NEIN zu überholten Familien- und Arbeitszeitmodellen. Es geht um ein JA zu einem fairen, sozialen und toleranten Miteinander und ein NEIN zu Diskriminierung und Ausgrenzung.

Es geht am 26. März darum, wie es über dieses Datum hinaus weitergeht mit unserem Land: Das dürfen, können und werden wir nicht den anderen überlassen!

Deshalb: Es geht bis zur letzten Minute, bis in die Nacht vor der Wahl, bis vor die Türen der Wahllokale am Sonntag um: „Jetzt aber Grün!“

>> Petra Selg und Andreas Braun
Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen
Baden-Württemberg



Kretschmann stellt sich (vor)

Nein, der schnelle Applaus interessiert mich nicht, für kurze politische Strohfeder bin ich nicht zu haben. Auch die Phrasen stromlinienförmiger Karriereisten sind nicht mein Ding. Ich sage lieber gradheraus meine Meinung, falle nicht beim ersten Gegenwind wieder um und lasse mich nicht von Umfragerwerten sondern nur von stichhaltigen Argumenten überzeugen. Mir geht's um das Land und seine Menschen. Dafür mache ich Politik und so mache ich Wahlkampf.

Im Land wie im Bund haben technokratisch geprägte Politiker das Ruder übernommen. Klare und nachhaltige Zielsetzungen sind nicht erkennbar. Angela Merkel verkündet als zentrale Botschaft eine Politik der kleinen Schritte – aber wohin, weiß keiner so genau. Und im Land macht Günther Oettinger sein übliches Themenhopping von der Abqualifizierung älterer Arbeitnehmer bis zur Forderung nach späterem Schulbeginn. Vom Kinderland Baden-Württemberg über die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken bis zum Gesinnungstest für einbürgerungswillige Muslime. Der Sozialminister Renner hat sich im Disput mit dem Bischof verrannt – ein willkommener Anlass für die Traditionsbataillone der CDU, ihn über die Klinge springen zu lassen. Mit saloppen Sprüchen und jeder Menge runder Tische versucht der neue Ministerpräsident sich zwar ein liberales, modernes Image zu verleihen. Die letzten Wochen haben aber gezeigt, er ist eher ein Modernisierungsrhetoriker als ein tatsächlicher, handelnder Modernisierer. Die FDP schaut zu, zählt die Pöstchen und ist zufrieden.

Wir haben Ideale und Visionen. Denn nur, wer weiß, wohin er will, weiß, was er will. Es geht um Gerechtigkeit. Immer deut-

licher zeigt sich, dass die ökologische Frage die entscheidende Frage der Menschheit ist. Bei den Staaten wie bei den Menschen sind es die Armen und die Schwachen, die die ganze Wucht der zunehmenden Umweltbelastung und Ausbeutung unseres Planeten zu spüren bekommen. Und es sind die nach uns kommenden Generationen, denen ein aus dem Gleichgewicht geratenes Ökosystem zugemutet wird. Eine wirksame Klimaschutzpolitik, eine neue Energiepolitik, die weg vom Öl und Atom geht, das alles ist unabdingbar für eine gerechte Politik unseren Kindern und Kindeskindern gegenüber in der ganzen Welt. Und sie schafft zudem bei uns neue Arbeitsplätze und neue wirtschaftliche Prosperität. Ökologische Politik ist Wert und Wertschöpfung – sie ist gut für die Umwelt und gut für die Wirtschaft.



Bei unserem zweiten Schwerpunkt, der Bildungspolitik, ist die Frage der Gerechtigkeit ebenfalls von zentraler Bedeutung. In unserer Wissensgesellschaft entscheidet Bildung immer mehr über die Zukunftschancen unserer Kinder. Damit werden gute Schulen, deren Angebote für alle Schichten gleichermaßen zugänglich sind, zur Voraussetzung sozialer Gerechtigkeit. In unserem Land ist beides nur unzulänglich vorhanden. Unsere Schulen mögen im nationalen Vergleich noch einigermaßen abschneiden, international liegen sie im unteren Mittelfeld. Und in keinem anderen Land hängt die Bildung des Einzelnen so stark von seiner sozialen Herkunft ab wie bei uns.

Für uns stehen die Inhalte im Mittelpunkt. Wir machen keinen Koalitionswahlkampf, sondern werben mit unseren Ideen und politischen Konzepten um Stimmen aus allen Lagern und Schichten. Unsere Themen sind aktueller denn je, sie stehen oben auf der politischen Agenda und sie sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wir haben die besten Chancen, unsere Ziele zu erreichen, nämlich wieder zweitstellig und dritte Kraft im Land zu werden. Natürlich nicht als Selbstzweck, sondern um unseren politischen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Denn nur wenn wir stark sind, werden wir das Zusammenleben in Baden-Württemberg gerechter gestalten, das Land ökologischer und lebenswerter machen und die Bildung verbessern können.

Es ist Zeit für mehr Grün!

>> Winfried Kretschmann, MdL
Spitzenkandidat



Starke Grüne – Starkes Land

Baden-Württemberg kann mehr: auf eigene Ressourcen setzen

Mehr denn je wird das Leben in Baden-Württemberg durch globale Bedingungen bestimmt - und trägt selbst Verantwortung für globale Entwicklungen. Ob Klima, Landwirtschaft, Bildung oder Arbeit: das Land muss einerseits einen Weg suchen, der den Herausforderungen internationaler Konkurrenz – Stichwort Globalisierung – gerecht wird, und andererseits seinen Beitrag leisten, um globale Folgeerscheinungen wirtschaftlicher Tätigkeit des Menschen zu minimieren. Dieser Weg kann nicht heißen, alles zu machen wie die anderen. Baden-Württemberg muss sich auf seine eigenen Stärken und seine speziellen Ressourcen besinnen. Was das jeweils bedeuten kann, welche Chancen darin liegen, soll an den Beispielen „Bildung“, „Energieversorgung“ und „Landwirtschaft/Kulturlandschaft“ diskutiert werden. Dass diese Politikfelder miteinander verknüpft sind und alle drei für zukunftsfähige Arbeitsplätze stehen, versteht sich von selbst.

Bildung, die Menschen stark macht

Auf den Anfang kommt es an – in den ersten Lebensjahren werden die Weichen gestellt für den späteren Bildungserfolg. Dies wird gerade von der modernen Gehirn- und Lernforschung bestätigt. Frühkindliche Betreuungsangebote sind aber in Baden-Württemberg noch wenig ausgebaut und der Orientierungsplan im Kindergarten, der Lernen im Spiel fördern soll, wird nur zögerlich umgesetzt.

Mit „seinem“ Projekt „schulreifes Kind“ hat Ministerpräsident Oettinger ein unausgereiftes Konzept auf den Weg gebracht. Wir wollen dagegen eine integrierte Sprachförderung vom ersten Kindertag an und die pädagogischen Qualität des Kindergartens verbessern. Damit Erzieherinnen Kinder besser sprachlich, kognitiv, musisch und sozial fördern können, brauchen sie bessere Arbeitsbedingungen und gute Fortbildung.

Unser Schulsystem ist nicht zukunftsfähig, es sortiert nach der vierten Klasse Kinder auf verschiedene Schularten, die einem nicht mehr zeitgemäßen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell entsprechen.

Dazu kommt, dass unser Bildungswesen sozial ungerecht ist. Die Chance für ein Kind aus einer Migrantenfamilie, auf

das Gymnasium zu wechseln, ist viereinhalb mal so schlecht wie für ein Kind aus einer Akademikerfamilie – bei gleicher Intelligenz wohl gemerkt. Für die Wissensgesellschaft müssen aber alle Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Begabungen, Stärken und Schwächen individuell gefördert und auf lebenslanges Weiterlernen vorbereitet werden. Deshalb darf Schule keinen beschämen. Wer aber gehört hat: „Das kannst du eh nicht“ oder „Du bist nicht gut genug“ – bekommt zu wenig Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten mit, wird wenig Lust auf Weiterlernen entwickeln und damit kaum auf Neues neugierig sein. Doch wir dürfen keine und keinen zurücklassen, denn schon allein aufgrund der demographischen Entwicklung und der steigenden Anforderungen an die Qualifikation in allen Berufen droht in den nächsten Jahren ein Fachkräftemangel.

Ein starkes und innovationsfähiges Baden-Württemberg braucht Schulen, die Menschen stark machen.

>> Thomas Gehring

Parlamentarischer Berater der Grünen im Landtag für Schule, Hochschule, Forschung und Weiterbildung



Energiepolitik am Scheideweg

Auf kaum einem anderen Feld wie in der Energiepolitik wird so deutlich, dass wir am 26. März vor einer Richtungswahl stehen. Dabei geht es darum, ob wir zukünftig die drei E – Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien – zum Leitmotiv Energiepolitik im Lande machen oder ob wir – wie CDU und FDP dies wollen – wieder verstärkt auf die Atomkraft setzen und damit die Chancen verschlafen, die aus der Erneue-

zung des Energiestandorts für die Umwelt und Wirtschaft resultieren. In einer im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU) erstellten Studie kamen Stuttgarter Wissenschaftler kürzlich zu dem Ergebnis, dass wir bis zum Jahr 2020 unsere Stromerzeugung bereits zu einem Viertel aus erneuerbaren Energien bestreiten können. Für das Klima brächte dies eine CO₂-Einsparung von rund 120 Mio. Tonnen pro Jahr, das anderthalbfache dessen, was Baden-Württemberg insgesamt pro Jahr emittiert.

Berücksichtigt man zudem das bislang weitgehend brachliegende Energieeinsparpotential oder Technologien zur Energieeffizienzsteigerung, sind 25 Prozent eher die untere Grenze dessen, was tatsächlich möglich wäre. Techniken dafür wie z.B. drehzahlgesteuerte Pumpen für Heizungsanlagen oder moderne Aufzugsantriebssystemen sind in weiten Teilen bereits vorhanden. Was fehlt ist der politische Wille.

Mit Hilfe von Rot-Grün – z.B. das Erneuerbare Energien Gesetz – wurden Technologien zur Nutzung von Sonne, Wind, Biomasse, Wasser und Geothermie zur Grundlage für eine



Wachstumsbranche, die heute bei einem Jahresumsatz von mehr als elf Mrd. Euro bereits rund 160.000 Menschen Arbeit bietet, überwiegend in mittelständischen Unternehmen. Laut der bereits erwähnten Studie ließe sich deren Zahl auf rund 400.000 bis 2020 steigern. Diese Technologien könnten zum Exportschlager werden – deshalb ist es umso unverständlicher, dass CDU und FDP in ihrem blinden Eifer gegen den Bau von Windkraftanlagen Arbeitsplätze bei Zulieferern wie Liebherr in Biberach, Lapp-Kabel in Stuttgart sowie Würth in Künzelsau aufs Spiel setzen.

>> Franz Untersteller
Parlamentarischer Berater und
Landtagskandidat im Wahlkreis
Bietigheim-Bissingen

Gutes Essen ohne Gentechnik

Mehr denn je müssen sich heute Bäuerinnen und Bauern in Baden-Württemberg entscheiden, ob sie für den globalen »No-Name-Markt« zu Weltmarktpreisen produzieren wollen oder Markenprodukte - vom Bodenseeobst über schwäbisch-hällische Schweine bis hin zu Demeter-Produkten.

Dass sich in den letzten Jahren immer mehr Landwirte für diesen Qualitätsmarkt entschieden haben, bei dessen Spitzenprodukten auf chemische und synthetische Zusatzstoffe völlig verzichtet wird, beziehungsweise in der Tierhaltung aufwändige Haltungs- und Fütterungsbedingungen befolgt werden, ist ein klares Signal. Seit 2003 wächst der Umsatz mit Ökoprodukten jährlich um 15-20 Prozent, unterschiedlich je nach Produktreihe.

Wir Grünen sind uns mit über 80 Prozent der Verbraucher einig, Gentechnik in der Produktion von Lebensmit-



teln abzulehnen. Zurzeit wird die ‚Grüne Gentechnik‘ von wenigen Großkonzernen, die weltweit agieren, protegert. Die Risiken und Nebenwirkungen bleiben völlig außer Acht. Auch ohne Gentechnik werden in Baden-Württemberg hervorragende Lebensmittel produziert. Für gutes Essen wird keine Gentechnik gebraucht.

Neben guten strukturellen Voraussetzungen in der Landwirtschaft ist ein ausgezeichnetes breites Lebensmittelhandwerk für die Produktion hochwertiger Lebensmittel absolut wichtig und in Baden-Württemberg vorhanden. Im Bewusstsein der Verbraucher muss deutlich gemacht werden: „Gute Lebensmittel“ brauchen einen höheren Preis.

Landschaft nutzen - Natur schützen - Tourismus stärken: Das ist unsere Richtung. Deshalb ist für mich das weitere Aufeinanderzugehen aller Akteure in unserem Land entscheidend. Verbraucher, Bauern, Handwerker, Einzelhändler, Industrie und Gewerbe, Touristiker und Kommunalvertreter brauchen einander.

>> Martin Hahn
Landwirt und Landtagskandidat im Wahlkreis
Bodenseekreis

Grüne Ideen für neue Arbeitsplätze

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Ausbildungsmisere ist die größte gesellschaftliche Herausforderung. Für Junge ist der Einstieg in den Beruf schwer geworden, so genannte Ältere werden viel zu früh ausgemustert. Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen oder ohne Ausbildung sind besonders von Arbeitslosigkeit bedroht. Trotzdem hat die CDU/FDP-Landesregierung alle arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten eingestellt: das Programm für Langzeitarbeitslose, das Förderprogramm Jugend-Arbeit-Zukunft, die Jugendsozialarbeit an Schulen, die regionale Verteilung der Mittel aus dem europäischen Sozialfonds.



Der wichtigste Beitrag des Landes zur Arbeitsmarktpolitik ist aber eine gute Bildungspolitik für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten: Eine solide Bildung und Ausbildung ist das Wertvollste für junge Menschen. Deshalb hat die GRÜNE Landtagsfraktion sieben konkrete Vorschläge eingebracht, wie auf Landesebene das duale Ausbildungssystem weiter ent-

wickelt werden kann.

Besonders schwierig ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt für An- und Ungelernte. 19 Prozent dieser Personengruppe sind arbeitslos. Das Kombi-Lohn-Modell der Union wird für diese Personengruppe sicherlich keine nachhaltige Verbesserung bringen. Vielmehr ist die zukünftige Landesregierung in der Pflicht, das zu tun, was die CDU/FDP-Regierung versäumt hat: Erwachsene bei der Weiterbildung aktiv zu unterstützen. Wir fordern ein flächendeckendes Netz an Bildungsberatungsstellen, Transparenz auf dem unübersichtlichen Weiterbildungsmarkt sowie Maßnahmen zur Qualitätsüberprüfung und -sicherung der Bildungsangebote. Die Zuschusskürzungen für den zweiten Bildungsweg sind in diesem Kontext absolut kontraproduktiv. Wir fordern ein „Netzwerk zweite Chance“. Und schließlich gilt es, für die Gruppe der über 55-Jährigen mit einer aktiven Weiterbildungs- und Qualifizierungspolitik die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

80 Prozent der Ausbildungs- und Arbeitsplätze finden sich nach wie vor in kleinen und mittleren Unternehmen. Eine beschäftigungsfreundliche Politik muss deshalb besonders für diese Firmen günstige Rahmenbedingungen schaffen.

Innovative, zukunftsfähige und umweltschonende Branchen und Produkte tragen nachhaltig zu neuen Arbeitsplätzen bei, wie das Beispiel der erneuerbaren Energien zeigt. Und genau dort steht die Landesregierung auf der Bremse.

>> Edith Sitzmann

Arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag und Landtagskandidatin im Wahlkreis Freiburg 2

7 Konkrete Vorschläge

Siehe auch

www.edith-sitzmann.de/Eckpunkte_berufliche_Bildung.pdf

Grüne Jugend macht Wahlkampf!

Auch diesmal werden wir uns in Vorbereitung auf die Landtagswahl für die Grüne Sache im Land stark machen. Wir überraschen euch mit unserem neuen Konzept: Wir bieten allen Kreisverbänden und Ortsgruppen der Grünen Jugend die Möglichkeit an, bei uns Wahlkampf-päckchen zu bestellen, die unsere Flyer zu den folgenden fünf Themen enthalten: Jugendarbeitslosigkeit, Studiengebühren, Haushalt, Drogen und Umwelt. Außerdem darin: unser Aktions-Reader, ein kleines Handbuch mit Anleitungen für diverse Wahlkampfaktionen.

Deshalb: Meldet Euch!

Eure Grüne Jugend

Alles rund um das Aktionspaket findet Ihr auf

www.gruenejugend.de

Tschernobyl: 20 Jahre und kein Ende?!

In einer bekannten Ratesendung im deutschen Fernsehen wurde neulich die Frage gestellt, welcher Jahrestag einer Katastrophe sich im Jahre 2006 zum 20. Mal jährt. Dank der beginnenden Vorbereitungen zum Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl können das wohl viele Zuschauer beantworten. Aber wer weiß heute, wie es aussieht rund um den explodierten Block 2 des Kraftwerkes?

Auf der Großbaustelle rund um den ehemaligen Kraftwerkspark, zu dem auch zwei abgeschaltete Reaktoren gehören, arbeiten international agierende Atomfirmen. Obwohl zig Millionen Dollar hier bereits verbaut sind, funktioniert bisher keine der unbedingt benötigten Anlagen zur Müllbehandlung und Lagerung. Nicht einmal die Brennstäbe der stillgelegten Blöcke können bisher entladen und außerhalb der Kraftwerke zwischengelagert werden. Das Aufräumen der Unfallfolgen dauert bis heute an. Auch wenn weltweit Meldungen verbreitet werden über immer neue Planungen eines zweiten Sarkophages, der den einsturzfährenden ersten Betonmantel umschließen soll, sind die technischen Voraussetzungen dafür bisher nicht gegeben.

20 Jahre nach dem GAU in Tschernobyl werden in der Ukraine immer noch Bürger umgesiedelt. Tausende sind krank. Ein Ende ist nicht abzusehen. Im Gegenteil: Experten halten die sehr zahlreichen Fälle von Schilddrüsenkrebs für einen klaren Hinweis auf das, was auf die Menschen in den belasteten Gebieten noch zukommt. Die Katastrophe hat vielen Menschen in der Ukraine und Weißrussland die Heimat und damit die Vergangenheit genommen. Und sie greift nach der Zukunft. Lehren aus Tschernobyl? Wer auf Atomkraft setzt, spielt mit dem Feuer. Ob Laufzeitverlängerung oder Neu-

bau: Unfälle kann es immer wieder geben. Mehr als einmal waren wir in Europa nahe an der Katastrophe. Und deshalb bleiben wir Grünen dabei: Hände weg vom Atomausstieg!

>> Rebecca Harms, MdEP



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Wählerinnen und Wähler

Sie lesen / Ihr lest es selbst in den Zeitungen: Die CDU im Land ist heftig ins Schlingern geraten. Die auf Wahlsiege abonnierte Partei hat den inneren Kompass verloren, der Ministerpräsident ist angeschlagen, die alten Grabenkämpfe flammen wieder auf.

Die CDU hat die Modernisierungsbemühungen von Ministerpräsident Oettinger abrupt beendet. Der erzwungene Rücktritt von Sozialminister Renner ist ein Sieg der Teufelfraktion um Fraktionschef Mappus. Der Gesinnungstest bei der Einbürgerung von Menschen muslimischen Glaubens beschädigt das gesellschaftliche Klima in Baden-Württemberg. Der Ministerpräsident selbst betätigt sich als oberster Lobbyist der Atomkonzerne. Die Landesregierung versucht, die Saat der Gen-

technik auf unseren Äckern auszubringen. Derweil laufen die Eltern Sturm gegen die Zumutungen des achtjährigen Gymnasiums für ihre Kinder. Der Wahlausgang ist offener denn je.

Wir sehen bei dieser Wahl eine echte Chance, mit unseren inhaltlichen Alternativen zur rückwärtsgerichteten Politik der Landesregierung die Menschen zu überzeugen. Dank der großen Koalition in Berlin wird es erstmals seit 1998 keinen Anti-Berlin-Wahlkampf geben. Wir können und müssen die realen Entscheidungen über Landespolitik in den Mittelpunkt rücken.

Programmatisch und personell sind wir dafür bestens vorbereitet. Der Parteitag in Backnang hat das Fundament für einen Wahlerfolg gelegt. Jetzt kommt es darauf an, unser Angebot für eine bessere Politik im Land bekannt zu machen. Dafür benötigen wir auch Ihre / Deine finanzielle Unterstützung und möchten Sie / Dich deshalb bitten, eine Spende auf das Konto des Landesverbands zu überweisen:

**Bündnis 90/Die Grünen
Baden-Württemberg
Stuttgarter Volksbank
BLZ: 600 901 00
Kto-Nr.: 228 025 001**

Das eingehende Geld wird zweckgebunden zur Erhöhung des Wahlkampfetats eingesetzt. Wir wollen in der Schlussphase des Wahlkampfes zusätzlich Kino- und Radiospots schalten und damit den Kreisverbänden unter die Arme greifen.

Für Ihre / Deine Unterstützung im Wahlkampf und hoffentlich auch einen zusätzlichen finanziellen Beitrag bedanken wir uns ganz herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

>> Winfried Kretschmann, Spitzenkandidat
Petra Selg, Landesvorsitzende
Andreas Braun, Landesvorsitzender
Harald Dolderer, Landesschatzmeister

>> Adressen

**Landesverband
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Baden-Württemberg**
Landesgeschäftsstelle
Forststr. 93
70176 Stuttgart
Tel (0711) 99 35 90
Fax (0711) 99 35 999
landesverband@ba-wue.gruene.de
www.die-treibende-kraft.de

**Bündnis 90/DIE GRÜNEN im
Landtag von Baden-Württemberg**
Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 Stuttgart
Tel. (0711) 2063-683
Fax: (0711) 2063-660
post@gruene.landtag-bw.de
www.bawue.gruene-fraktion.de

**Bundesverband
Bündnis 90/DIE GRÜNEN**
Bundesgeschäftsstelle
Platz vor dem Neuen Tor 1
10115 Berlin
Tel. (030) 28442-0
Fax (030) 28442-210
bgst@gruene.de
www.gruene.de

**Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Bundestagsfraktion**
Platz der Republik 1
10110 Berlin
Tel. (030) 227-56789
Fax (030) 227-56552
epost@gruene-fraktion.de
www.gruene-fraktion.de

>> Termine

11. März 2006

Mainz

Länderrat von Bündnis 90/ Die Grünen.
ZDF-Konferenzzentrum
ZDF-Straße
Mainz-Lerchenberg
Informationen unter:
www.gruene-partei.de/cms/gruene_work/rubrik/0/185.laenderrat.htm

12. März 2006

11.00-15.00 Uhr

Stuttgart

8. Landesausschuss von Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg.
Mit Renate Künast, Fraktionsvorsitzende im Bundestag.
Im "SpOrt"
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart

23. März 2006

20.15 Uhr

Fernsehtipp SWR Fernsehen
SpitzenkandidatInnen-Runde zur Landtagswahl. Für Bündnis 90/Die Grünen dabei: unser Spitzenkandidat Winfried Kretschmann.

24. März 2006

16.00-18.00 Uhr

Stuttgart

Zentrale Abschlusskundgebung zur Landtagswahl von Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg.
Mit Winfried Kretschmann, Fritz Kuhn, MdB, Claudia Roth, Bundesvorsitzende, Reinhard Bütikofer, Bundesvorsitzender, Jürgen Trittin, MdB, Daniel Cohn-Bendit, MdEP und dem Landesvorsitzenden Andreas Braun.

26. März 2006

Landtagswahl

**Ihre und Eure Stimme für
Bündnis 90/Die Grünen - für MEHR
GRÜN in Baden-Württemberg.**

>> Alle weiteren Termine rund um die Landtagswahl finden sich auf unserer Homepage - die Tour unseres Spitzenkandidaten, die Termine der Landesvorsitzenden, die grünen "Promi-Touren", die Veranstaltungen mit den LandtagskandidatInnen in den Wahlkreisen: www.gruene-bw.de unter "Termine"

>> Impressum

Herausgeber

Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg
Forststraße 93, 70176 Stuttgart
Tel. (0711) 99 35 90, Fax (0711) 99 35 999

Redaktion

Tilo Berner, Philip Eberhardt, Gisela Hotz, Dr. Kurt Köhler, Andrea Lindlohr
Helene Rädler, Susanne Roßbach, Wolfgang Schmitt, Daniela Wente

Layout & Satz

Katrin Ströbel

Druck

Oktoberdruck AG, Berlin
(Auflage 6.500 Stück)